Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 8

Artikel: Unsere Vereinsbestrebungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mehr alle zurückkehren werden, und dass die Fabrikanten neue Arbeiter nicht anlernen, sodass sie also mit vermindertem Betrieb nach den grossen Osterferien fortfahren.

An eine Besserung der Lage innert kurzer Zeit ist nicht zu denken. Solange die Russen auf dem Kriegsschauplatze nicht Erfolg haben, werden wir hier keine Hebung des Handels verspüren. Und das kann noch lange dauern. Kein gewöhnlicher Sterblicher weiss Genaueres über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz, über die Zahl der Truppen, die zur Zeit in beiden Lagern stehen, und so lassen sich auch hier nur Mutmassungen über die dortigen Operationen vernehmen.

Alles in Allem befindet sich die russische Seidenindustrie in einer geradezu unerträglichen Lage, in einer Lage wie sie seit Menschengedenken hier nie vorkam. Die letzte Hoffnung der hiesigen Fabrikanten ist der dieser Krieg. Wenn dieser zu Gunsten Russlands seinem Ende entgegengeht, dann erst werden sie wieder erleichtert aufatmen.

Moskau, im März 1904. O. H.

Die **Ausfuhr von Seidenwaren aus England** stellte sich für die Jahre 1902 und 1903, in Pfund Sterling, auf

	1903	1902
Seidene Stoffe, Satin	545,922	484,223
Tücher, Schärpen	133,596	138,028
Bänder	21,908	29,464
Halbseidene Waren	417,176	452,072
Tülle	83,556	80,969
Andere seidene Wären	234,507	208,558

Die **Einfuhr von Seidenwaren nach Chile** wird für das Jahr 1902 wie folgt ausgewiesen:

Seidene Kleider- und Futterstoffe	Kg.	13,581	Fr.	1,420,000
Halbseidene Stoffe	„	21,741	„	898,900
Seidene und halbseid. Bänder	„	8,637	„	727,900
Seidene Taschentücher	„	3,178	„	261,800
Posamentierwaren	„	7,754	„	293,200

An diesen Ziffern war Deutschland für seidene Stoffe mit 306,800 Fr., für halbseidene Stoffe mit 201,200 Fr., für Tücher mit 64,400 Fr. und für Bänder mit Fr. 221,300 beteiligt. Die schweizerische Einfuhr nach Chile belief sich, laut Angaben unserer Handelsstatistik, für reinseidene Gewebe auf 201,700 Fr., für halbseidene Gewebe auf 28,500 Fr., für Tücher auf 36,000 Fr. und für Bänder auf 92,000 Fr. Haupteinfuhrland für Seidenwaren überhaupt ist Frankreich.

Unsere Vereinsbestrebungen.

Von einem ehemaligen Vorstandsmitglied.

Die vorletzte Generalversammlung unseres Vereins hatte den Vorstand beauftragt, zur Ermöglichung einer zweckdienlichen Ausgestaltung des Unterrichtswesens für unsere Seidenindustrie und zur Vermeidung der alljährlichen Defizite eine Subskription zu veranstalten und bei den Behörden um Erlangung einer ausgiebigen Subvention vorstellig zu werden. Nachdem diese Mission von den Beauftragten im vergangenen Vereinsjahr mit bestem Erfolg durchgeführt worden war, machten sich an der letzten Generalversammlung Stimmen bemerkbar, welche die Vereinstätigkeit auf die frühere vereinfachte Basis ohne anderweitige finanzielle Unterstützung zurückzuführen wünschten. Man sprach sogar von einer gänzlichen Einstellung der bisherigen Unterrichtskurse in der Dekomposition. Das Resultat der längere Zeit andauernden Diskussion über dieses Gebiet ist bereits in der letzten Nummer des Vereinsorgans mitgeteilt worden. Man einigte sich mehr auf die Veranstaltung von Unterrichtskursen über Materialienkunde, Motorenkunde, über Dekomposition von Jacquardgeweben etc., die speziell für Vereinsmitglieder nützlich sein können. Unterrichtskurse über Bindungslehre und Musterausnehmen soll vorläufig per Jahr nur je einer stattfinden, daneben aber auch der Vermittlung des Ueberganges der Hausindustrie zum elektrischen Betrieb genügende Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die jüngste Generalversammlung hat also neuerdings das Vereinsprogramm gutgeheissen, wie es in den letzten Jahren in allmäliger Veränderung der frühern Vereinstätigkeit zur Durchführung gelangt ist. Aus einem kurzen Rückblicke über diese Vereinstätigkeit ist zu entnehmen, dass noch vor vier Jahren durch den Uebereifer einiger älterer, in der Industrie tätiger Mitglieder, die Unterrichtskurse über Bindungslehre und Musterausnehmen von Schaftgeweben bis auf die Teilnehmerzahl von 35 Webereibeflissenen gesteigert worden waren. Man wollte dadurch zeigen, dass man in gewisser Beziehung mehr leisten könnte, als die Webschule selbst. Unmittelbar nachher wurden die neuen Statuten und Regulative geschaffen, welche das Maximum der Teilnehmer per Kurs auf 20 festsetzte. Zudem wurde die Zahl dieser Kurse für Bindungslehre und Musterausnehmen von Schaftgeweben reduziert, dafür andere Unterrichtsgelegenheiten für mehr untergeordnetes Webereipersonal geschaffen. Ferner mussten sich die Teilnehmer verpflichten, dem Verein als Frei-Mitglieder beizutreten. Man reduzierte auch das durchzunehmende Mustermaterial, da neuerdings konstatiert wurde, dass die Teilnehmer an diesen Kursen den eigentlichen Seidenwebschülern in der Erlangung von Stellen ziemlich starke Konkurrenz machten. Mehreres hierüber steht im letzten Jahresbericht des Vereins verzeichnet. In Anbetracht dessen, was an andern Orten in solchen Abend- und Sonntagskursen namentlich von Webschulen im Ausland, geleistet wird, ist man wirklich an der zulässigen Grenze der Reduktion solcher Unterrichtsgelegenheiten angelangt. Vom Standpunkt der Zwecke und Ziele unserer Vereinstätigkeit aus, welche auf die Förderung der einheimischen Seidenindustrie gerichtet sind, dürfte man demnach eher an die Frage näher herantreten, aus welchen Gründen ehemalige Seidenwebschüler durch Teilnehmer an solchen Unterrichtskursen benachteiligt werden können, ob es an den Schülern oder an der Art der Ausbildung fehle. Wie an der Generalversammlung betont wurde, sollte man die Aufnahme-

bedingungen für die sich anmeldenden Schüler höher ansetzen, wodurch eine Ueberproduktion solcher Leute vermieden würde, die aus dem Webschulunterricht in ihrer nachherigen beruflichen Tätigkeit kaum einen dem Zeitaufwand und den Kosten entsprechenden Nutzen ziehen können. Darüber sich auszusprechen, ist hier nicht der Ort und wollen wir das gern Berufenern überlassen; dagegen sei die Bemerkung gestattet, dass die den Unterrichtskursen abholden Vereinsmitglieder nicht nur ihre Unzufriedenheit äussern, sondern vor allem die Situation richtig überdenken und dann an einer Verbesserung der obwaltenden Verhältnisse mitwirken sollten, insofern eine solche möglich ist. Es ist an der letzten Generalversammlung beiläufig konstatiert worden, dass für Unterrichtskurse für Anrüster und Personal der Handweberei vorläufig kein Bedürfnis mehr nachweisbar sei, dagegen könnte es eine dankbare Aufgabe des Vereins werden, neben Kursen über mechanische Weberei bei einem allfälligen allmäligen Uebergang der Handweberei zu elektrischem Betrieb durch geeignete Unterrichtskurse mitzuwirken, Es wurde schliesslich dem Vorstand anheimgestellt, die Lösung dieser Aufgaben sowie die Veranstaltung der oben erwähnten Unterrichtskurse für Vereinsmitmitglieder in zweckdienlicher Weise an die Hand zu nehmen.

Wie bereits früher erwähnt wurde, sind aber für diese Betätigung vermehrte finanzielle Mittel erforderlich und dürfte es kaum möglich sein, ohne freiwillige und Subventionsbeiträge in fortschrittlicher Weise vorzugehen. Man hat in der Reihe der vergangenen Jahre die Erfahrung machen können, wie schwierig es ist, immer geeignete Leiter für solche Veranstaltungen zu finden und manche Protokolle erzählen davon, warum man die Honorare allmälig gesteigert hat. Viele unserer Fabrikanten haben sich bereit erklärt, diese Unterrichtsbetätigung auch fernerhin zu unterstützen, da sie unserer Industrie förderlich ist und sollten wir in dieser Beziehung auch das zu erreichen trachten, was der Stickfachfond für die St. Galler Stickereiindustrie leistet. Wie an der letzten Generalversammlung erwähnt wurde, kann uns auch die Wirksamkeit und die Entwicklung des Kaufmännischen Vereins Zürich für die Ausgestaltung der Vereinstätigkeit auf unserm speziellen Gebiet vorbildlich sein und gestatten wir uns, aus einem bezüglichen Rückblick auf die 40jährige Tätigkeit 1861 bis 1901 einige besonders beachtenswerte Stellen zur Kenntnis unserer Vereinsmitglieder zu bringen.

Der kaufmännische Verein Zürich wurde am 7. März 1861 durch ein kleineres Trüppchen jüngerer Handelsbeflissener gegründet. Die Ziele des Vereins waren von Anfang an

a) die Förderung der beruflichen und allgemeinen Bildung der Angehörigen des Handelstandes,
b) die Hebung der Existenzverhältnisse der kaufmännischen Lehrlinge und Angestellten,
c) die Wahrung der allgemeinen Interessen des Handels und Pflege kollegialer Gesinnung und edler Geselligkeit.

Anfänglich traten die geselligen Tendenzen etwas mehr hervor, in neuerer Zeit wurde den Standesinteressen mehr Aufmerksamkeit geschenkt, immer aber stand im Mittelpunkt des Vereinslebens die Bildungsarbeit an der kaufmännischen Jungmannschaft. Selbstverständlich machten und machen sich unter der Mitgliedschaft mannigfache Auffassungen und Strömungen geltend, stets wurde aber ein Mittelweg einzuhalten versucht, der weder innerhalb noch ausserhalb des Vereines Unzufriedenheit und Entfremdung erregte, sondern dem Verbande Anerkennung und Erstarkung brachte.

Aus der Vereinsgeschichte ist vorerst die Gründung eines eigenen Organes, des „Fortschritt", am 1. Juni 1872, zu erwähnen. Die Redaktion dieser Halbmonatschrift wurde während zwanzig Jahren durch eine Anzahl Vereinsmitglieder besorgt und dann später dem Vereinssekretariat überbunden. Dieses Blatt ist nun bei wöchentlich einmaligem Erscheinen als „Schweiz. kaufm. Zentralblatt" das Organ des Schweizerischen kaufmännischen Vereins geworden und weist gegenwärtig eine Auflage von etwa 8000 Exemplaren auf.

Während der ersten fünfzehn Jahre wurde die Handelsschule des Vereins von Gemeinde, Kanton und Eidgenossenschaft nicht unterstützt. Die Kosten wurden gedeckt durch die freiwilligen Betragsleistungen der Prinzipalschaft und die Kursgelder der Schüler. Den Bemühungen des Vereins gelang es erst im Jahr 1876, den Kanton Zürich zu einer Subvention an die Unterrichtstätigkeit zu veranlassen. Seinem Beispiel folgte im Jahre 1888 die Stadt und 1891 der Bund. Ohne diese Zuwendungen wäre dem Verein die Führung der Anstalt sehr erschwert, wenn nicht verunmöglicht worden.

Während mehr als drei Jahrzehnten besass der Verein kein eigenes Heim und nomadisierte er in verschiedenen Lokalitäten in der Stadt. Im Jahr 1887 erwarb er ein eigenes Vereinshaus und war dies sowie der rationelle Umbau in den Jahren 1892/93 die augenfälligste und folgenreichste Tat des Vereins. Die Sesshaftigkeit erst gestattete eine vollständige Konzentration des Vereinslebens und der Schularbeit; ihr gebührt ein grosser Teil an dem seitherigen Aufschwung des Vereinsganzen.

Nach dem Vorbilde Zürichs wurden auch anderorts in der Schweiz Vereine junger Kaufleute gegründet, aus welchen sich schliesslich der Schweizerische Kaufmännische Verein konstituierte. Die Erstarkung dieses Zentralvereines ist hauptsächlich dem Kaufmännischen Verein Zürich zu verdanken, der von 1887 an die Zentralleitung übernahm und bis heute beibehielt.

Das Wachstum von Verein und Schule brachte eine Inanspruchnahme des Verwaltungskörpers mit sich, welche dessen in kaufmännischer Praxis stehenden Gliedern nicht länger mehr zugemutet werden konnte. Mit den steigenden Hülfsmitteln des Vereins wurden deshalb ständige Vereinsbeamtungen geschaffen, so im Jahr 1887 die Hauswartstelle, 1891 das Vereinssekretariat, 1897 das Rektorat der Handelsschule. Die einzelnen Präsidien und Kommissionen wurden dadurch der Verwaltungsarbeit enthoben und haben heute mehr oder weniger nur Wegleitung zu geben und die Kontrolle auszuüben.

Im Arbeitsprogramm des Vereins nahm von Anfang an die Veranstaltung von Vortragscyklen und Einzelvorträgen eine hervorragende Stelle ein. Eine wichtige Neuerung erfuhr das Vortragswesen durch die im Jahr 1891 niedergesetzte Kommission für volkswirtschaftliche Fragen. Diese verfolgt den Zweck, durch Veranstaltung von Vorträgen über nationalökonomische Themata, kaufmännische Standesfragen, kantonale und eidgenössische Gesetzesvorlagen die Mitgliedschaft über die Vorgänge im sozialen und politischen Leben aufzuklären und deren Stellungsnahme in anschliessender Diskussion nötigenfalls zur Kenntnis der Oeffentlichkeit zu bringen. Es ist der Kommission bisher gelungen, die hervorragendsten Staatsmänner und Volkswirtschafter unseres Landes zu Referaten über nationale Tagesfragen zu gewinnen und den Diskussionsversammlungen über den akademischen Wert der Unterhaltung und Belehrung hinaus eine praktische Spitze durch die Beeinflussung der öffentlichen Meinung und der Gesetzgebung zu geben. Durch Einberufung der Delegiertenversammlungen der zürcherischen Sektionen und Eingaben an den Regierungsrat hat sie insbesondere Stellung zu den gesetzgebe-

rischen Arbeiten des Kantons über das kaufmännische Lehrlings- und Fortbildungsschulwesens genommen, nachdem bereits früher einige ihrer Mitglieder durch die Aufstellung und Begründung der Postulate des Zentralvereins zu einem eidgenössischen Gewerbegesetz die Standesinteressen wacker zu wahren gewusst hatten.

Eine reiche Bildungsquelle für die Vereinsmitglieder wurde durch die Vereinsbibliothek geschaffen, die heute über 3000 Bände zählt.

Die nützliche Tätigkeit des Vereins wurde auch dadurch anerkannt, dass ihm im letzten Jahrzehnt zahlreiche Vergabungen zugewendet wurden; die Schenkungen und Legate betragen über 30,000 Fr.

Ein reichhaltiges Bild zeigt die Entwicklung der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins. Eine grosse Zahl tüchtiger Lehrer wirken heute daran und viele Tausende junger Kaufleute sind mit sprachlichen und handelstechnischen Kenntnissen widerstandsfähig zum Konkurrenzkampf ausgerüstet worden. Mannigfach sind die Etappen dieser unter den grössten Schwierigkeiten sich bahnbrechenden Entwicklung gewesen. Vermöge ihres Umfanges und ihrer Organisation nimmt die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich heute einer der ersten Stellen unter den Anstalten gleicher Stufe des In- und Auslandes ein. Wachstum und Leistungen ergeben sich aus folgendem Entwicklungsgang:

	Mitgliederzahl	Kosten der Unterrichts-Kurse
1861	75	Fr. 260 —
1870	163	„ 3 394.—
1880	315	„ 8 970.40
1890	475	„ 12 953.50
1900	1441	„ 51 704.—

Die Art der Einnahmen und Ausgaben eines Vereinsjahres ergeben sich aus nachfolgendem der „N. Z. Z." entnommenen Auszug aus der letzten Abrechnung:

„Die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich schloss im Jahr 1903 mit einem Defizit von 6129 Fr. ab; das Budget für 1903 sah ein solches von 4000 Fr. vor. Die Gesamteinnahmen ergaben 92,727 Fr. (Budget 92,275 Fr.) und zwar wurden u. a. eingenommen: 26,000 Fr. Bundessuvention (Budget 26,000 Fr.), 9000 Fr. Subvention des Kantons (Budget 10,000 Fr.), Subvention der Stadt 16,500 Fr. (Budget 18,000 Fr.), Beiträge der Firmen 9485 Fr. (Budget 9000 Fr.), Kursgelder 22,825 Fr. (Budget 22,500 Fr.) Die Ausgaben halten sich ziemlich innerhalb der budgetierten Grenzen. Sie belaufen sich auf 92,727 Fr. (Budget 92,275 Fr.) Das Budget für 1904 sieht sie mit 97,900 Fr. vor. Von grössern Ausgabeposten nennen wir: 62,567 Fr. (Budget 62,000 Fr.) Gehälter der Lehrerschaft, für 1904 sind 64,000 Fr. budgetiert. Die Miete der Schullokalitäten erforderte 10,200 Fr. (wie budgetiert).

Man hofft für 1904 auf einen reichlicheren Zufluss der Firmenbeiträge als in den Vorjahren, um dann das vorhandene Defizit wieder decken zu können."

Die Bestrebungen, Zwecke und Ziele unseres Vereins, wenn auch auf einem andern Gebiet, zeigen so viel Verwandtschaftliches mit denjenigen des Kaufmännischen Vereins Zürich, dass es sich wirklich der Mühe lohnt, die Entwicklungsphasen jenes stark und gross gewordenen Vereins zu einem Vergleich heranzuziehen und daraus zu lernen. Es ergiebt sich demnach, dass die in den letzten Jahren zur Förderung unseres Vereins getroffenen Massnahmen mit denjenigen übereinstimmen, durch welche der Kaufmännische Verein zu einem mächtigen und leistungsfähigen Verbande herangewachsen ist. Diese Massnahmen sind von Erfolg begleitet worden: Das Vereinsorgan hat sich recht gut entwickelt, die Leistungen auf dem Gebiete der Unterrichtstätigkeit finden gebührende Anerkennung, den Lösungen von Preisfragen wird vermehrtes Interesse entgegengebracht, das Stellenvermittlungsbureau ist zweckmässig, Exkursionen behufs beruflicher Belehrungen haben jeweils einen besonders sarken Zudrang aufgewiesen und einen guten Verlauf genommen. Wie bescheiden sind unsere jüngsten Subventionsbestrebungen, um diese Tätigkeit in einer der einheimischen Industrie und unsern Mitgliedern noch angemessenern Weise auszugestalten; man benötigt aber eine entsprechende finanzielle Unterstützung, indem der Verein im Interesse seines Wachstums und Ansehens genau den in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg weiter verfolgen sollte. Es wäre wirklich bedauerlich, wenn man wieder zu jenen „guten alten Zeiten" zurückkehren wollte, wo der Verein mangels an entgegengebrachtem Interesse seitens der Mitglieder zusehends in Gefahr war, rückwärts zu gehen. Wir müssen unsere Aufgabe darin erblicken, die Mitgliederzahl fortwährend zu vergrössern und den Angehörigen durch mancherlei gebotene Vorteile das Verbleiben im Verein angenehm zu machen. Danebenher müssen die allgemeinen Bestrebungen zur Förderung unserer Seidenindustrie gehen, sowie Unterrichtskurse veranstaltet werden; sie sind es, welche das Ansehen des Vereins am nachhaltigsten fördern. Durch diese Tätigkeit entlasten wir die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft und ihre einzelnen Mitglieder von einem Gebiet, dessen Bebauung unserm Mitgliederkreis sehr wohl ansteht.

Wer wird gegen den Kaufmännischen Verein Zürich heute noch Vorwürfe erheben, dass er im Ausbau seiner Institutionen unentwegt vorwärts strebte und seine Handelsschule auf eine sehr leistungsfähige Stufe brachte? Erfreut man sich nicht am Inhalt seines Organes, des Kaufmännischen Zentralblattes, welches oft gediegenere und inhaltreichere Artikel bringt, als unsere gewöhnliche Tagespresse; haben die Veranstaltungen der Kommission für volkswirtschaftliche Fragen nicht aktuelle Bedeutung, indem in denselben wichtige Interessenfragen durch kompetente Persönlichkeiten in gediegenen Referaten behandelt und durch die nachfolgende Diskussion die verschiedenen Meinungen abgeklärt werden?

Indem man die Entfaltung dieser reichhaltigen und nützlichen Tätigkeit im Interesse unseres Landes mit Befriedigung verfolgte, so lässt sich ein Gefühl des Bedauerns nicht unterdrücken, dass in unserm Verein im Gegensatz zum Kaufmännischen Verein viele der erfahrenern und tüchtigsten Aktivmitglieder sich von einer Mitwirkung beim Ausbau unserer Vereinstätigkeit möglich fernhalten. Welche Mühe hatte man an der letzten Generalversammlung, die vakant werdenden Chargen im Vorstand wieder in zweckdienlicher Weise zu besetzen! Gegenüber frühern Jahren sind die Anforderungen an die Tätigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder wesentlich gesteigert worden. So lange man demnach keine besondern Vereinsbeamtungen schafft, wird man beiläufig bemerkt, dazu gelangen müssen, für einzelne der noch besonders belasteten Chargen als Ersatz für die verwendete Zeit eine angemessene Gratifikation festsetzen zu müssen. Natürlich nur insofern, als dabei ein wirklich reichhaltiges Vereinsprogramm zur Durchführung gelangt.

So zeigt die vorstehende Traktandenliste für die

ausserordentliche Generalversammlung am 30. April einige Punkte, die für die Entwicklung unserer Vereinstätigkeit von Bedeutung werden könnten. Wir meinen die Angliederung einer Musterzeichnervereinigung an den Zentralverein und die Geltendmachung der Wünsche unseres Vereins an das am Gewerbemuseum neu zu erstellende Musterzimmer. Einige Erörterungen hierüber dürften am Platze sein.

In allen bedeutenden Textilzentren hat man grössere und in allen Teilen der betreffenden Industrie angepasste Musterzimmer eingerichtet, in welchen die Fabrikanten ihre Musterzeichner und andere Interessenten zur Einholung von Rat und Anregung hinschicken können. Selbstverständlich ist das nur möglich, wenn eine solche Institution unter sachkundiger Leitung steht, die Räumlichkeiten gross genug angelegt sind und der Inhalt auf die Interessenten anregend einwirken kann. Für unsere Industrie, die zum grössten Teil Schaftgewebeartikel für Konfektionszwecke herstellt, wäre demnach in der Ausstattung des Musterzimmers auf diesen Fabrikationszweig Rücksicht zu nehmen. Um nun den erwünschten Kontakt zwischen Musterzimmer und der textilindustriellen Bevölkerung zu fördern, wäre es angezeigt, dass sich unsere einheimischen Musterzeichner etwas mehr zusammenschliessen würden, um auf die zweckdienliche Ausgestaltung dieser Institution einigen Einfluss ausüben zu können. Die Grundlage zu einem Musterzimmer ist seit einigen Jahren bereits gelegt worden, sie ist aber zur Förderung der Industrie nicht genügend und daher noch wenig gewürdigt worden. Indem die Musterzeichner ihrerseits und die Disponenten von Schaftgewebeartikeln andererseits ihre Wünsche zur Ausgestaltung dieses Musterzimmers massgebenden Orts vorbringen würden, so wäre begründete Hoffnung vorhanden, dass in nicht zu ferner Zeit eine unserer Industrie zweckmässige Institution geschaffen würde.

Da man annehmen darf, dass von nun an diesem Ziel in erster Linie zugestrebt werde und in den hiesigen Mitgliedern unseres Vereins alle Interessen der einheimischen Industrie verkörpert sind, so könnte man noch einen Schritt weiter gehen. Wie der Kaufmännische Verein Zürich vor der Gründung seines eigenen Vereinshauses, so führt auch unser Verein immer noch ein nomadisierendes Leben; er hat heute wohl ein geeignetes Vereinslokal, aber keine Heimstätte, die in beruflicher Beziehung Anregung bietet. Auch fehlen uns die Mittel zur Installierung eines solchen Lokales. Wäre es da nicht erwünscht, in diesem Musterzimmer oder in Verbindung damit, eine Stätte zu finden, die auch den Mitgliedern Anregung bietet, die andern Berufsarten als dem Musterzeichner- oder Disponentenstande angehören?

Ziehen wir in Betracht, dass in der gesamten zürcherischen Seidenindustrie heute 40—50 Musterzeichner und Patroneure tätig sind, deren Zahl in absehbarer Zeit sich kaum in nennenswerter Weise vermehren wird, rechnen wir dazu etwa so viel Disponenten für Schaftgewebeartikel, so wird die Frequenz des Musterzimmers immer noch nicht derart sein, dass nicht auch die Bedürfnisse anderer Webereibeflissener berücksichtigt werden könnten. Man könnte denselben genügen, indem die verschiedenen Textilfachschriften aufgelegt und nach und nach eine webereitechnische Fachbibliothek angelegt würde, ähnlich wie eine solche in der Webschule vorhanden ist. Dieses Material nimmt an und für sich wenig Raum ein und würde auch Musterzeichnern und Disponenten willkommen sein.

Es ist anzunehmen, dass durch eine tätige und zum Teil auch finanzielle Mitwirkung unseres Vereins an der Ausgestaltung des Musterzimmers eine sehr zweckdienliche Institution geschaffen würde, die für unsere gesamte Industrie von praktischem Wert sein dürfte. Aber es wäre auch die begründete Hoffnung vorhanden, dass diese Institution ein anregendes Förderungsmittel für die berufliche Fortbildung unserer Mitglieder und zur Bereicherung der bisherigen Unterrichtstätigkeit des Vereins wesentlich mithelfen würde.

Da die Behandlung dieser Frage von diesem Gesichtspunkt aus ziemlich wichtig ist, so wäre eine rege Beteiligung unserer speziell interessierten Aktivmitglieder an der bevorstehenden ausserordentlichen Generalversammlung sehr erwünscht, da dieses Traktandum mit zur Sprache kommen wird. Wo es sich um Gründungen handelt, welche für die Förderung der einheimischen Industrie praktischen Wert erlangen können, da sollte auch unser Verein eingedenk seiner statuarischen Zwecke und Ziele in tatkräftiger Weise mitwirken.

Zolltarife.

Deutschland. Ungefärbte Seide, die sich beim Aufdrehen zuerst in drei durch Rechtsdrehung nur lose mit einander verbundene Drähte auflöst, die sich ihrerseits wieder je in zwei rechtsgängig zusammengedrehte Grègefäden auflösen lassen, ist als zweimal gezwirnte Seide der Tarifnummer 30 d zu unterstellen. Auf den Grad der Drehung kommt es nicht an. Vertragszoll 140 Mark per 100 Kg. (Entscheid der Zolldirektion in Dresden vom 15. April 1903.)

Zollerhöhungen sind an der Tagesordnung! Der dem **holländischen** Parlament zugegangene neue Zolltarifentwurf sieht für Manufakturwaren, Kleiderstoffe und Bänder an Stelle des jetzigen Wertzolles von 5 Prozent einen solchen von 10 Prozent vor.

Auch **Portugal** will seinen Tarif revidieren; den Seidenstoffzöllen sind Erhöhungen von angeblich 120 bis 200 Prozent zugedacht.

Zoll auf reinseidene Gewebe in Frankreich. In Ausführung eines Beschlusses des parlamentarischen Komitee zum Schutze der Seidenindustrie hat der Abgeordnete Noël dem Bureau der französischen Kammer einen Gesetzesvorschlag betreffend Erhöhung der Einfuhrzölle auf reinseidene Gewebe unterbreitet. Der Vorschlag ist der Zollkommission der Kammer überwiesen worden.